

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis Nr. 123.

Preis Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus
oder durch die Post; in der Expedition
abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außertätiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

126

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag, den 27. Oktober 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Über 30 000 Italiener gefangen!

(Antich.) Großes Hauptquartier, 26. Okt. (B.Z.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Längs der Front in Flandern war gestern und während der Nacht der Artilleriekampf lebhaft. Besonders heftig war der Feuer vom Houthouster Walde bis Hollebefe; hier zeigte es sich morgens zum Trommelfeuer. Nächste Zeilangriffe der Franzosen und Engländer scheiterten überall vor unseren Linien.

Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind die Heerwerde an mehreren Stellen der Front in die Hände des Feindes erfolgt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach starker Vorbereitung stießen die Franzosen gestern von den Nordhängen des Chemin-des-Dames in den Milette- und vor. Ihr Angriff traf gegen die in der vorgehenden Nacht an den Südrand des Waldes von den herangezogenen Vortruppen, die nach kurzem Kampf auf das Nordufer des Duse-Misne-Kanals zurückgenommen wurden. Es gelang dabei nicht, das vor den Kampfzügen in dem zerfetzten Walde von den eingebaute Geschützmaterial völlig zu bergen. An den übrigen Stellen des Kampffeldes wurden die erfolgreichen Abwehr des feindlichen Stoßes unter Linien planmäßig hinter den Kanal bei und südlich von Chavignon zurückverlegt.

Mehrfach versuchte der Gegner später, die Kanal-Überquerung zu überschreiten; er wurde von unseren Kampftruppen überall zurückgeworfen.

Auf dem Ostufer der Maas stürmten tapfere niederländische Bataillone mit Flammenwerfern in mehr als 100 Meter Breite die französischen Stellungen im Lütticherwald, überwältigten die Besatzung und brachten Gefangene zurück. Mehrere zur Wiedergewinnung der Gräben vom Feinde geführte Gegenangriffe waren ergebnislos blutig zusammen.

Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen zu zahlreichen Gefechten von Erkundungsabteilungen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz und von der französischen Front sind keine wichtigen Ereignisse zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In Ausnutzung des Durchbruchserfolges bei Antich und Tolmein sind unsere Divisionen über Marzetta und Lussina hinaus im Vordringen.

Die Truppen des Nordflügels der 2. italienischen Armee sind, soweit sie nicht in Gefangenschaft gerieten, zurückgedrängt. In unwiderstehlichem Vorwärtsschritt überschritten die deutschen und österreichisch-ungarischen Regimenter, an Feuertaube wettlaufend, die ihnen gesteckten Ziele und warfen den Feind aus den starken vortägigen Höhenstellungen, die er zu halten versuchte.

Unter unserem Druck begannen die Italiener auch die Hochfläche von Vainizza-Helligengeist zu räumen. Die Kämpfe verliefen vielfach auf italienischem Boden. Die Gefangenenzahl ist auf über 30 000 Mann, darunter 700 Offiziere, die Beute auf mehr als 300 Geschütze, darunter viele schwere, gestiegen.

Klares Herbstwetter begünstigte gestern die Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Ein neuer englischer Vorkrieg in Flandern.

Berlin, 26. Oktober.

In Flandern hielt an der Hauptkampffront am 26. Oktober das starke Feuer an, das sich im Laufe des Tages zwischen Boeslapele und Beelaere erheblich steigerte und während des Nachmittags häufig zu heftigen Feuerstößen zusammengefaßt wurde. Zwischen Houthousterwald und Hollebefe hielt das Feuer in ununterbrochener Stärke auch nachts an und ging am 27. Oktober, 7 Uhr vormittags, zwischen Wantaartsee und Kanal bei Hollebefe schlagartig in gewaltiges Trommelfeuer über, dem an mehreren Stellen feindliche Zeilangriffe gefolgt sind.

Gelände aufgeben, um Menschen zu schonen.

An der Mäse erfolgte auf dem Hauptkampffelde die stärkste Feuerbereiterung der massierten französischen Angriffsartillerie am 25. Oktober ein starker Stoß der Franzosen von den Nordhängen des Chemin-des-Dames nach dem Milette-Grund. Der Stoß wurde von Vortruppen aufgefangen, die nach dem Kampfe befehlsgemäß auf das Nordufer des Mäse-Kanals zurückgenommen wurden. Nachdem den übrigen Teilen des Hauptkampffeldes die französischen Angriffe erfolgreich abgewiesen waren, wurden bei und südlich von Chavignon unsere Linien planmäßig hinter den Kanal zurückverlegt.

Aus dieser Maßnahme geht hervor, daß bei der deutschen Verteidigung es der deutschen Führung nicht um einen ankommt, in starrer Weise strategisch wertloses Gelände unter hohen Verlusten zu halten, sondern sie bemüht ist, im Gegensatz zu der rücksichtslosen Opferung englischer und französischer Führer, nur Teilerfolge erzielen konnten, die etlichen

Kräfte zu schonen und nur dort einzusetzen, wo mit unbedingter Sicherheit große Erfolge erzielt werden können. Mehrfache Versuche der Franzosen, die Kanalüberquerung zu überschreiten, scheiterten überall unter schwersten Verlusten für den Angreifer.

Unwiderstehlich vorwärts.

Während in Flandern und an der Mäse Engländer und Franzosen in gewaltigen Massenangriffen gegen einen Bruchteil der deutschen Armee anrennen, hat sich der Erfolg deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen in Italien bedeutend vergrößert und steigert sich fortwährend. Bereits ist ein großer Teil des Raumgewinnes der 11 Isonzooffensiven Cadornas zurückerobert und überall sind die verbündeten Truppen in unwiderstehlichem Vorwärtsschritt. Die gewaltige Beute der beiden ersten Tage und der bisher erzielte Geländegewinn stehen in schreiendem Gegensatz zu den verschwindenden Erfolgen der Entente in ihren verzweifelten monatelangen Kämpfen an der Westfront. Die Operation in Italien beweist ebenso wie das jüngste Unternehmen gegen die Inseln des Ägäischen Meeres, mit welcher unbefangenen Sicherheit die deutsche Führung den verzweifelten französischen Angriffen an der Westfront gegenübersteht.

Wien, 26. Okt. Antich wird verlauffen:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die am mittleren Isonzo angesehten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte haben in rüstigem Vordringen die Linie Marzetta-Lussina überschritten. Die Bewegungen werden seit gestern früh durch schönes Wetter begünstigt.

Auch auf der Hochfläche von Vainizza-Helligengeist bis in die Gegend des Monte San Gabriele wurde der Widerstand der Italiener gebrochen. Der Feind ist im Begriff, alles Gelände freizugeben, dessen Besitz er in der ersten Isonzobeschlacht durch das Leben vieler tausender erlauft.

Auf der Marzetta-Hochfläche entwickelten sich bei unverändert bleibender Lage stellenweise lebhaft Kämpfe.

Der Anprall der Verbündeten vermochte in zwei Kampfzügen die feindlichen Linien auf fünfzig Kilometer Frontbreite ins Wanken zu bringen. Bei den weichen den Italienern herrscht vielfach größte Verwirrung. Zahlreiche Verbände mußten völlig abgeschnitten auf freiem Felde die Waffen strecken. Große Geschützmassen, aus allen Kalibern zusammengepickt, und unübersehbare Mengen Kriegsmaterial fielen in die Hand der Verbündeten.

Eine österreichisch-ungarische Division nahm südwestlich von Tolmein dem Feinde allein siebzig Gefangene ab. Bisher sind über dreihunderttausend Gefangene durch die Sammelstellen der Verbündeten gegangen und etwa dreihundert erbeutete Geschütze gezählt worden.

Westlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.



Der erste Eindruck auf Italien.

Man spricht von vollständiger Veränderung der Kriegslage.

Die Mittwoch-Sitzung der italienischen Kammer trug den Charakter einer patriotischen Kundgebung. Infolge einer großen und zündenden Rede des Kriegsministers nahm die Kammer dessen Budgetforderungen ohne weiteres an. Nachdem sich der minutenlange Beifall der Rede gelegt hatte, traf die Nachricht Cadornas von einer großen und wuchtigen deutschen Offensi-

ve reichlichen Offensive ein. Diese Nachricht löste große Unruhe und ernste Besorgnisse aus. Die verschiedenen, sich gegenseitig bekämpfenden Parteien einigten sich in folgedessen zu einem Einheitsbündel, der anscheinend nur vorübergehend der Landesverteidigung gilt. Außerhalb der Kammer war freilich weniger Enthusiasmus zu bemerken.

„Corriere della Sera“ betont, daß der Krieg jetzt in eine neue Phase getreten sei. Allen Erwartungen zumider habe Deutschland nun doch noch beschloßen, mit starken Heeresmassen in den Krieg gegen Italien einzugreifen. Die Kriegslage habe sich dadurch vollständig verändert. Das Blatt fordert den engsten Zusammenschluß aller Italiener zur gemeinsamen Verteidigung Italiens. Der „Secolo“ sagt, daß die Krise, wenn auch nur im stillen, weiterbestünde. Der Eingriff der deutschen Truppen werde vielleicht die Entscheidung des ganzen Krieges herbeiführen. Es sei anzunehmen, daß die Offensive ein letzter verzweifelter Versuch des Feindes sei. Italien dürfe deshalb keinerlei Schwäche zeigen, die fortbestehende Krise aber müsse durch Aufrechterhaltung des Kabinetts schnellstmöglich überwunden werden. Der „Avanti“ dagegen fährt in seiner Kritik fort und verurteilt, das ganze Land sei nur im Mißtrauen gegen das Kabinett einig.

Die Italiener berichten den Frontdurchbruch.

Der italienische Heeresbericht vom 25. Oktober geht zum Teil die Niederlage ein:

Gestern morgen eröffnete der Feind nach einer mehrstündigen Pause an der ganzen Front wieder das heftige Artilleriefeuer, das zwischen den südlichen Hängen des Rombo und der nördlichen Gegend der Hochfläche von Vainizza den Charakter von zerstörerischer Feuer erreichte. Darauf wurden starke Infanteriemassen zum Angriff auf unsere Stellungen in diesem Abschnitt vorgeschoben. Der Paß von Soga hielt den Stoß des Feindes aus, aber mehr südlich gelang es dem Feinde, begünstigt durch dichten Nebel, der unser Sperrfeuer wirkungslos machte, unsere vorgeschobenen Linien auf dem linken Isonzoufer einzubringen und sich der Angriffsstellung des Brückenkopfes von Santa Maria und Santa Lucia zu bemächtigen, wobei er den Kampf auf die Hänge des rechten Isonzoufers hinübertrug. Gleichzeitig erfolgten starke Angriffe westlich von Vainizza auf der Hochfläche von Vainizza und auf den Westhängen des Monte San Gabriele. Sie wurden durch unsere Truppen abgefochten, die in starken aufeinanderfolgenden Gegenangriffen dem Feinde einige hundert Gefangene abnahmen. Wir erwiderten wirksam eine lebhaft Feuerartillerie des Feindes auf dem Karst.

Sonnino fürchtet Friedensverhandlungen.

Während am Isonzo die Kriegsgeschichte geschrieben wird, hat der italienische Ministerpräsident Sonnino eine Rede über den Frieden gehalten, die seine Heftigkeit vor einem Ende mit Schrecken beweist.

Sonnino kam in seiner Rede auf die Note des Papstes zu sprechen und erklärte sich mit ihrer allgemeinen Absicht einverstanden, ihre einzelnen Bedingungen aber böten ebensowenig eine Grundlage für einen Meinungsaustausch zwischen den Kriegführenden, wie die Reden des Reichskanzlers, des Staatssekretärs von Kühlmann oder des Grafen Czernin. Verhandlungen hätten eben nur Zweck, wenn die ihnen zugrunde liegenden Vorschläge die erwünschten Merkmale der Ernsthaftigkeit besäßen. Wenn die Zentralmächte hofften, in Verhandlungen eintreten zu können, ohne sich vorher durch Befestigung von grundlegenden Bedingungen zu binden oder festzulegen, so tun sie das nur in der Hoffnung auf die Wirkungen der Schwächung und der Müdigkeit, die bei den Bevölkerungen der Alliierten die Nachricht vom Beginn der Friedensverhandlungen hervorrufen würde. Dadurch würden sich die alliierten demokratischen Regierungen in der Zwangslage befinden, selbst die härtesten Bedingungen anzunehmen, da es ihnen nicht möglich wäre, die öffentliche Meinung in ihren Ländern in die nötige Stimmung zu versetzen und die Feindseligkeiten wieder energisch aufzunehmen. Weiter hofften die Mittelmächte, zwischen den Alliierten Streitigkeiten hervorzurufen durch größere Zugeständnisse an einen Verbündeten auf Kosten eines anderen. Jeder öffentliche Schritt zu einer Friedensvermittlung könne, wenn er im ungünstigen Augenblick unternommen werde, eher die Annäherung zwischen den Kriegführenden ebenso wie den Abschluß jeden Abkommens zwischen ihnen erschweren als erleichtern.

Deutlicher hat die Angst vor der nahen Niederlage noch aus keiner Rede eines feindlichen Staatsmannes gesprochen.

Der Krieg zur See.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 25. Oktober. (Antich.)

Im Atlantischen Ozean und Ärmelkanal wurden neuerdings durch eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rose, 7 Dampfer mit rund 20 000

Wasser-Motoren, Zonen bezieht; darunter befinden sich ein bewaffneter Dampfer, anscheinend mit Öl und Gasolin, sowie vier unbekannte Dampfer, die aus Weitzingen herausgeschossen wurden.

Kanzlerkrisis und Reichstagsprogramm.

Die Entscheidung in der Kanzlerkrisis

Wird wahrscheinlich erst in der Mitte der nächsten Woche erfolgen. Der „Vorwärts“ schreibt zur Lage: „Zwischen der Reichskanzlei und einzelnen Reichsämtern besteht Unzufriedenheit, zwischen ihr und dem Reichsmarineamt förmlicher Kriegszustand. Herr Michaelis hat in die „Post“ eine Notiz gelangen lassen, wonach Herr v. Capelle an der großen Blamage vom 10. Oktober die Schuld tragen soll, da er in seinem Vorgehen gegen Haase und Genossen die vereinbarten Grenzen überschritten habe. Herr v. Capelle möchte daraufhin dem Reichskanzler den Vorwurf der Unfähigkeit und reichliche Abschiedsgelübde ein. Dieses Gesuch wurde aber nicht genehmigt. Jeder andere Mann an der Stelle des Herrn Michaelis hätte begriffen, daß es nun für ihn an der Zeit sei, sein Abschiedsgesuch einzubringen. Dieser Mann begriff es nicht!“ Diese offizien Bemerkungen bestätigen die Meldung der verschiedenen Blätter, daß seitens des Reichskanzlers überhaupt kein Entlassungsgesuch eingereicht worden ist.

Die Mehrheitsparteien haben ihre Besprechungen der Lage eingestellt. Der Abg. Trimborn war beim Chef des Zivilkabinetts, Herrn v. Valentini, um diesem auf dessen eigenen Wunsch, über die Lage Bericht zu erstatten. Dabei soll er, wie verlautet, nochmals die völlige Einmütigkeit aller Mehrheitsparteien einschließlich der Nationalliberalen über Ziele und Notwendigkeiten zum Ausdruck gebracht haben.

Eine gemeinsame Erklärung der Parteien behandelt die Stellung des Reichstags bei einem Kanzlerwechsel; sie wurde Herrn v. Valentini vorgelegt und fand, wie das „Berl. Tageblatt“ betont, weder ihrem Inhalte noch ihrer Form nach Anstoß oder Widerspruch.

Das Programm, das die Mehrheitsparteien und die Nationalliberalen für die künftige Politik aufgestellt haben, und auf das der künftige Kanzler verpflichtet werden soll, bezieht sich sowohl auf die innere wie die auswärtige Politik. Erstens soll die preussische Wahlreform in lokaler Weise durchgeführt werden, ohne daß sie mit Materien verflochten wird, die auf eine Verschleppung des Reformwerkes hinauslaufen würden. Ferner soll die politische Zensur beseitigt, die Reform des Koalitionsrechts durch ein Notgesetz angenommen und, was die auswärtige Politik betrifft, soll der kommende Mann seine Übereinstimmung mit den Richtlinien der deutschen Antwortnote an den Papst zum Ausdruck bringen.

Der Kaiser hörte am Freitag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabsvortrag.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Die Kriegslage in Ostafrika

Wird von den Engländern neuerdings recht unklar dargestellt. Eins geht aus den feindlichen Berichten hervor: Unsere Kampfesfreude und Kampfkraft in Ostafrika ist nach wie vor nicht allein ungebrochen, sondern sie stellt die zehnfach überlegene Meute der Belgier von Norden, der Engländer von Osten, der Portugiesen von Süden bei ihrem Kesseltreiben vor immer neue Aufgaben und hält mannhaft die ihr durch die notgedrungenen Defensiven gebotene Linie von Wache (ausdrücklich) bis zum Zuhilfenahme. Daß sie das noch immer nach drei Jahren Kampf und Entbehrungen fertigbringen — auf afrikanischer Erde und in tropischem Klima —, das ist für Führung und Geführte gleich ehrenvoll und darf uns mit Recht mit Stolz auf die Zukunft erfüllen.

Angedachtes deutsches Friedensangebot.

„Daily Telegraph“ läßt sich aus Mailand allerhand Einzelheiten über das in der feindlichen Presse schon mehrfach besprochene angebliche deutsche Friedensangebot an Frankreich melden. Danach soll Deutschland durch Vermittlung eines belgischen Diplomaten die Bedingungen stellen und die Abtretung Elsass-Lotharingens gegen Entschädigung auf Kosten Rußlands angeboten haben. Das Anerbieten sei von England und Italien für annehmbar erklärt worden. Alle diese Meldungen sind freierhand.

Sturz der italienischen Regierung.

Die italienische Kammer hat die Regierung Bosellis durch ein Mißtrauensvotum gestürzt. Gegen die Regierung stimmten 314, dafür nur 96 Deputierte. Die Abstimmung richtet sich nur gegen die Männer in der Regierung, nicht gegen die Richtung ihrer Kriegspolitik.

Der „Corriere della Sera“ schreibt: „Das Kaiserreich würde ein Opfer seiner Schlappheit und Zerknirschtheit, es nach an Altersschwäche. Das wahrhaftig entwürdigte Ministerium Orlando-Mitti werde trotz seines neutralistischen Untergrundes doch energisch an der Seite der Verbündeten bis zum Endziele weiterkämpfen.“ — Das Blatt hofft, Sonnino werde weiter das Außenministerium leiten.

Lokales und Provinzielles.

Die Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe teilt den Zeitungsverlegern mit, daß in den nächsten Monaten infolge Kohlen- und Wagenmangels eine weitere erhebliche Einschränkung in der Papierlieferung erfolgen und deshalb der Umfang der Zeitungen abermals verkleinert werden müsse. Wir machen jetzt schon auf die etwaigen Störungen im Erscheinen unseres Blattes aufmerksam, falls eine Störung in der Papierlieferung eintreten sollte.

Der Verlag.

KA Weissenheim, 27. Okt. Auf Grund der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 2. Oktober d. Js. darf seit dem 15. Oktober die Veräußerung von Schweinen mit einem Lebendgewicht von über 25 kg, auch wenn es sich um Schlachtschweine handelt, im Regierungsbezirk Wiesbaden nur noch an die Kreisammelsstelle des Viehhandelsverbandes erfolgen. Im Falle der anderweitigen Veräußerung machen sich sowohl der Veräußerer als der Erwerber strafbar. Ausnahmen der Veräußerung an einen anderen Erwerber als den Viehhandelsverband können nur für hochwertige wirkliche Zuchtschweine und für Ferkelschweine an Selbstversorger zugelassen werden und bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Landrates, in Stadtkreisen des Magistrates desjenigen Kreises, in welchem sich die Schweine, deren Veräußerung beabsichtigt ist, befinden. Ferkelschweine zur Weiterzucht an Selbstversorger dürfen nicht über den gesetzlichen Höchstpreis für Schlachtschweine veräußert werden.

Weissenheim, 27. Okt. In der Ausschussung der Handelskammer am 17. d. M. in Wiesbaden beschloß man zur Frage des Fortbildungsschulunterrichts während des Krieges, daß die Handelskammer bei dem Handelsminister für eine sofortige Schließung der Fortbildungsschule eintreten solle; denn die meisten Geschäfte können ohnehin unter den bestehenden Personalverhältnissen nur mit Mühe und Not ihren Betrieb aufrecht erhalten, so daß durch die andauernde Entziehung der jugendlichen Angestellten und Arbeiter infolge des Fortbildungsschulunterrichts die Fortführung der Geschäfte vielfach in Frage gestellt wird.

Weissenheim, 27. Okt. Wir wollen nicht versäumen nochmals an dieser Stelle auf den am morgigen Sonntag Abend 8 Uhr im Saale der Germania stattfindenden Vaterländischen Volkskultabend aufmerksam zu machen. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteile zu ersehen.

Weissenheim, 27. Okt. Der Kaufm. Verein Mittelrheingau hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen auch im kommenden Winter seine Vortragstätigkeit aufrecht zu erhalten, obwohl man nicht verkennen darf, daß in diesem Winter mit noch erhöhten Schwierigkeiten zu kämpfen sein wird, als im Vorjahre. Als erster Redner ist der auch im Rheingaukreise durch seine früheren Vorträge sehr wohl bekannte Marine-Pfarrer W a n g e m a n n, Leipzig, gewonnen worden, welcher über das sehr interessante Thema „Kläntern und der U-Boot-Krieg“ am Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr im „Hotel Germania“ in Weissenheim sprechen wird unter Vorführung einer großen Anzahl Lichtbilder.

Weissenheim, 28. Okt. Zu Gunsten der „Deutschlands-Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz“ werden die Sammlungen in den Rheingauorten in der nächsten Zeit durchgeführt werden. Wir empfehlen die Sammlungen angelegentlich der Unterstützung durch unsere Leser, indem wir nochmals auf die außerordentliche Wichtigkeit der Bestrebungen hinweisen, denen die Spende dienen soll. Nicht für die augenblickliche bessere Ernährung der Kleinkinder in einzelnen Fällen ist die Spende bestimmt, für diese muß und wird, soweit es noch erforderlich ist, die Kriegswohlfahrtspflege in ausreichendem Maße eintreten, sondern für die Schaffung einer großzügigen Fürsorge durch zweckentprechende Einrichtungen, die jetzt vorbereitet und in die derzeitigen weiter ausgebaut werden sollen. Nur in diesem Sinne steht die Arbeit der Spende zunächst fest, ihr Ausbau im einzelnen wird sich aus der Entwicklung ergeben. Errichtung von Krippen und Bewahranstalten, Ausbildung und Anstellung von Wochenpflegerinnen, Aufklärung der Eltern und besonders der Mütter gehören jedenfalls zu den Zielen, die neben anderen durch die Spende verwirklicht werden sollen. Allenfalls wird sich der Segen der Einrichtungen geltend machen können, wenn die Mittel in dem erwarteten Umfange fließen. Nicht nur die Großstädte werden die Vorteile genießen, die mit den Einrichtungen verbunden sind, sondern auch die kleinen Städte und Landorte, in denen die Fürsorge auf dem vorliegenden Gebiete nicht minder angebracht ist. Die Bekämpfung der Sterblichkeit der Säuglinge und kleinen Kinder ist jedenfalls eine der bedeutsamsten Aufgaben, die für unser Volkstum in der Zukunft zu erfüllen ist und eine vaterländische Pflicht ist deshalb die Unterstützung aller Bestrebungen, die auf dieses Ziel gerichtet sind und die durch die „Deutschlands-Spende“ vergrößert werden.

KA Weissenheim, 20. Okt. Die Begrenzung der Kohlenabgabe auf Grund von Kohlenarten und Bezugschein, wie sie infolge des Kohlenmangels im Interesse gerade der auskömmlichen Versorgung der Minderbemittelten durchgeführt werden muß, bringt es mit sich, daß die Kohlen wohl nur in seltenen Fällen noch subventionär zur Lieferung kommen werden. Es wird daher künftig nicht mehr angehen die Kohlen jeder Haushaltung besonders zuzuführen und es wird unausweichlich sein, daß die Einwohner sich ihre Kohlen in den jedesmal zur Verteilung kommenden kleinen Mengen selbst an Eisenbahn, Schiff oder später bei dem Kohlenhändler abholen. Dazu müssen die Haushaltungen für die notwendigen Gefäße sorgen, am besten wohl für Sack, die sich aus alten Voräten noch werden herrichten lassen. Wie groß die Mengen sein werden die zur Verteilung kommen läßt sich jetzt noch nicht übersehen. Bisher ist die Versorgung der einzelnen Orte des Rheingaukreises durch die Kohlenhandlungen eine sehr verschiedene und der Ausgleich wird nicht immer leicht sein. Jedenfalls geschieht alles, um dem Kreise hinreichend Brennstoffe zuzuführen. Sollte es nicht gelingen, jeden Bedarf angemessen zu befriedigen, so geben die Anordnungen der zuständigen Stellen die Möglichkeit des Rückgriffs auf die Vorräte, die über den dringenden Bedarf hinaus wohl nicht angesammelt sind. In einzelnen liegt die Versorgung den Gemeinden ob und alle Anträge der Verbraucher sind deshalb bei den Bürgermeistern anzubringen.

Fleischbrühwürfel und deren Ersatz. Infolge des Mangels an Fleischextrakt herrscht schon seit mehreren Monaten im Verkehr mit Fleischextrakt und insbesondere im Verkehr mit fleischextraktartigen Zubereitungen arge Mängel. Seit mehreren Monaten wurde der Markt mit dänischen Fleischbrüh- und Fleischbrühersahwürfeln überschwemmt. Hierbei handelt es sich zum größten Teil um nachgemachte, grob verfälschte oder jedenfalls so minderwertige Extraktstoffe, daß sie

vom Kreise ganz abgesehen, überhaupt keine Wertungsberechtigung haben. Von vielen deutschen Fabriken gilt dasselbe. Es ist deshalb zu begrüßen, daß der Bundesrat endlich die Mindestanforderungen an Fleischbrühwürfel und dergleichen festgesetzt hat. Die Mindestanforderungen sind den Kreisverhältnissen angepaßt. Sie hindern nicht den soliden Handel, schaden aber das Publikum vor minderwertigen und meist zu übermäßigen Preisen vertriebenen Herstellungen.

Anfallende Getreideförderungen bei der Strohausschliefung. Es ist bekanntgeworden, daß bei einzelnen Strohausschliefungsfabriken ansehnliche Mengen an Stroh anfallen, die der Allgemeinheit verlorengehen. Es sei an dieser Stelle nachdrücklich darauf hingewiesen, daß alle in Strohausschliefungsfabriken anfallende Getreideförderungen zu sammeln und den betreffenden Kommunalverbänden abzuliefern sind. Die Nichtablieferung ist strafbar.

Die Brotgetreideverteilung der Selbstversorger. Nachdem die Verteilung der versorgungsberechtigten Bevölkerung vom 1. November ab gestrichelt worden ist, weil von diesem Zeitpunkt ab wieder die Streckung des Brotes durch Kartoffeln eintritt, hat der Bundesrat auch die Brotgetreideverteilung der Selbstversorger von monatlich 9 Kilogr. auf 8 1/2 Kilogr. ermäßigt, da auch auf dem Lande die Brotstreckung mit Kartoffeln erfolgen soll und den Selbstversorgern die hierzu nötigen Mengen von Kartoffeln belassen werden.

Marineabteilung am 1. November. Die Reichsstelle für Seemilch und Obst hat jetzt 500 000 Zentner Marinelade und 150 000 Zentner Kunsthonig an die Kommunalverbände zur Verjüngung gebracht. Mit der Verteilung der Marinelade im Reich wird am 1. November begonnen werden. Es ist eine reine Obstmarinelade.

Neuzeitliche Gerichte. In der Öffentlichkeit finden in der letzten Zeit immer wieder Gerichte über das angebliche Bestehen von Geheimkassetten Verbreitung, in denen schwer verurteilte, von der Militärbehörde abgeführt als „vermisst“ gemeldete Soldaten ihren Angehörigen verborgen gehalten würden. Wie amtlich bekannt gegeben wird, sind alle diese Gerichte in vollem Umfang frei erfunden. Vor jeder weiteren, wenn auch nur fahrlässigen Ausbreitung oder Verbreitung derlei unwahren Redereien wird in Anbetracht der darauf angedrohten schweren Strafen eindringlich gewarnt.

Aus dem Rheingau, 27. Okt. Für das Stück Most wurde in Rüdesheim 10 000 bis 12 000 M. verlangt. Bis dieser neue Wein durch verschiedene Hände gegangen ist, dürfte er sich nach alter Erfahrung um weit höher als 20 000 M. im Strich stellen. — Der Johannisberger Winzerverein hat seine 1917er Weinlese, circa 60 Halbfüß, zum Preise von 6000 M. per 1200 Liter verkauft. — In Oestrich hat am vergangenen Montag die allgemeine Weinlese ihren Anfang genommen. Größere Weinbaugebiete müssen sich noch abwarten, weil es allenthalben an Arbeitskräften fehlt. Die bereits geernteten Trauben lassen verhältnismäßig hohe Mostgewichte verzeichnen. Auf alle Fälle liefert das Jahr 1917 einen vorzüglichen Wein, der den 1916er noch übertrifft. Für Trauben wurden hier 1,60, 1,80 und 1,90 für das Pfund gezahlt. Für eine größere Partie 1917, die allerdings noch einzubringen ist, wurden bereits 5500 M. per 1200 vergeblich geboten. — In Eltville hat man ebenfalls mit der allgemeinen Traubenlese am vergangenen Montag begonnen. Der Erfolg dieser verhältnismäßig späten Lese ist eine ganz erstaunliche Güte der Trauben. Die festgestellten Mostgewichte gehen vielfach über 130 Grad hinaus. Die Traubenpreise sind daher auch fabelhaft hoch. Man zahlt ohne langes Besinnen 1,75 bis 2,60 M. für das Pfund. Im benachbarten Rauenthal wurden sogar bis zu 3 M. geboten. Den Traubenpreisen entsprechend stellen sich auch die Mostpreise ganz enorm hoch.

Aus dem Rheingau, 26. Okt. Auch im mittleren Rheingau hat in der letzten Zeit die Lese der Trauben eingesetzt. Sie ist recht ergiebig und entspricht meist einem knappen halben Ertrag womit sie allerdings hinter vielen anderen Gebieten zurücksteht. Die Güte ist überaus zufriedenstellend und die hohen bis jetzt festgestellten Mostgewichte haben dies auch bewiesen. Wo die Reben nicht gut behandelt wurden und die Bebauung der Weinberge sowie die Schädlingsbekämpfung zu wünschen übrig läßt, läßt auch der Ertrag zu wünschen übrig. Geschäftlich war das Leben in der letzten Zeit nicht so bedeutend, immerhin herrschte Nachfrage und Umsätze kamen immer zusehender. Erlöst wurden für den Zentner Trauben verschiedentlich 150—160 M. Die letzten Preise sind noch nicht bekannt.

Dallgarten, 25. Okt. Die Traubenlese ist bei den kleineren Winzern so ziemlich vorüber. Im Trauben-Verkauf entwickelt sich ein reges Leben. Was nicht bei den Winzervereinen als Mitglied angeschossen ist hat bereits seine Trauben-Bestände verkauft. Bezahlt wurden per Pfund 1,60 M. bis 2 M. und 2,20 M. In einzelnen Fällen sollen 3 Mark per Pfund erzielt worden sein. Die Ernte entspricht einem halben Herbst.

Ottensheim, 24. Okt. Die Traubenlese ist hier im Gange. Kleinere Besitzer haben ihre Trauben zum Preise von 1,60—1,90 M. verkauft. Größere Besitzer legen die Reben ein. Man hofft, noch höhere Preise zu erlangen.

Schierstein, 24. Okt. Hier begann die Traubenlese zu früh, denn bei längerem Hängenlassen hätte man sicher eine weit bessere Ernte hinsichtlich der Güte einbringen können, obwohl sie auch so zufriedenstellend ist. Die Menge erreichte einen halben bis dreiviertel Ertrag. Die Trauben waren sehr teuer und wurden bis zu 150 Mark der Zentner bezahlt. In den vergangenen Jahren wurden 1916 40—45 Mark 1914 22—26 Mark und 1911 25—28 Mark für den Zentner Trauben erzielt.

Vom Mittelrhein, 26. Okt. Man konnte im allgemeinen in der Gegend von Bacharach, Steeg, Ober- und Niederbachbach sowie Oberwesel mit einem halben Ertrag abschneiden. Die Güte der Trauben war vorzüglich. Es gab Mostgewichte von 70—100 Grad. Geschäftlich herrschte Leben. Für den Zentner Trauben wurden 120—150 Mark angelegt. In Raab stellten sich 200 Liter Maische auf 500—560 Mark. In der Bopparder Gegend, auch auf der rechten Rheinseite wurden Mostgewichte von 70—98

wogen. Der Zentner Trauben brachte 120—130 Mark. Nördlich von Koblenz rechtstheilig kostete der Trauben bis 130 Mark.

Aus Rheinhessen, 29. Okt. Im allgemeinen Weinlese soweit ihr Ende erreicht daß nur noch Nachlese, die Auslesen vornahmen, hier und da beschäftigt sind. Mit der geernteten Menge ist man mit der Güte erst recht, denn diese wird durch die geringen Gewichte nachgewiesen. Diese aber betragen 100 Grad, in manchen Fällen noch mehr und hohe Ausnahmengewichte werden wohl noch bekannt. Verkaufsgeschäft gestaltete sich im allgemeinen lebhaft. Preise. Viele Winzer haben ihren Wein selbst abgesetzt, da ihnen die Gebote nicht hoch genug erschienen. Der neue Wein setzte schnell ein. Bereits der neue Wein im Stück verkauft wobei für die Ernte 4500—5000 M. erzielt wurden.

Von der Mosel, 26. Okt. Die obere Mosel und das Untermoselgebiet haben die Besse erlebt und das Geschäft ist im Gange. Die Erträge waren gut und oft genug einem vollen Ertrag gleich. Die Moselkellern stellten sich an der oberen Mosel auf 70—75 Grad, 134 pro mille Säure, an der unteren Mosel bis 80 Grad. An der Mittelmosel wurden 70—100 Grad erzielt. Bei den Verkäufen stellte sich der Zentner Trauben im Gebiet auf 100 Mark und mehr, das Mosel auf 2800—3000 und mehr an der Mittelmosel der Zentner Trauben viel wurde eingelegt auf 140 Mark und mehr, das Fuder auf 3000—4000 an der Untermosel der Zentner Trauben auf 120—140 das Fuder Mosel auf 3000—4500 Mark.

Von der Nahe, 26. Okt. Auch in den Seitentälern der Nahe hat die Besse seit einiger Zeit eingesetzt. Erträge von einem halben bis Dreivierteltrug, in bebauten Weinbergen freilich weniger. Die Moselkellern stellten sich auf 70—100 Grad, die Säure betrug pro mille. Geschäftlich war das Leben nicht gleich, immerhin wurde viel verkauft. Bezahlt wurden die Traubenmaße 120—150 Mark. Die letzten in den Seitentälern wurden kleiner.

Spielplan des Kgl. Theaters zu Wiesbaden.

vom 21. bis 27. Oktober 1917.
Sonntag, Aufgeh. Abonnement. Erstes Gastspiel des Königl. Kammerjägers Herrn Hermann Jadowler von der Kgl. Oper in Berlin: „Aida“ Aufg. 6 1/2 Uhr. „Abdames“: Herr Hermann Jadowler als Gast.
(Nachmittags. Bei aufgeh. Abonnement) Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsarbeiter: „Heimat“ Aufg. 2 Uhr. Zu dieser Vorstellung findet kein Kartenverkauf statt.
Montag, Ab. A. „Kyritz-Pyritz“ Aufg. 7 Uhr.
Dienstag, Aufgeh. Abonnement: Zweites und letztes Gastspiel des Königl. Kammerjägers Herrn Hermann Jadowler von der Königl. Oper in Berlin: „Carmen“ Aufg. 6 1/2 Uhr. „Don Jose“ Herr Kammerjäger Jadowler als Gast.
Mittwoch, Bei aufgeh. Abonnement! Volksspreise III. Volksabend, „Das Nürnbergische Ei“ Aufg. 7 Uhr.
Donnerstag, Ab. C. „Die Königslieder“ Aufg. 6 1/2 Uhr.
Freitag, Ab. B. „Gradamante“ Aufg. 7 Uhr.
Samstag, Ab. D. „Sah ein Knab ein Röslein steh'n“ Aufg. 7 Uhr.
Sonntag, Ab. A. „Tannhäuser“ Aufg. 6 1/2 Uhr.

Gerichtssaal.

Pfandscheinswindel im Großen betrieb in der Arbeiter Mansfelder, der aus dem Buchstaben der Strafkammer geführt wurde. Er ließ Pfandscheinsformulare in größerer Anzahl drucken. Die fertigestellten Scheine verkaufte er dann an willige Abnehmer bei Deuten, die mit dem Schein der angeblich verpfändeten Sachen ein gutes Geschäft zu machen hofften. Die falschen Scheine hatte er gestempelt mit der Unterschrift Hamburger Pfandverleiher und in Düsseldorf in Umlauf gebracht. Der Schwindel herauskam, war der Verbrecher verurteilt. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 1 Jahr Zuchthaus.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim

Samstag, d. 27. Okt. von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte. 8 Uhr Rosenkranzandacht.
Sonntag, d. 28. Okt. 7 Uhr Frühmesse. 8 1/2 Uhr Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr Hochamt 2 Uhr: Rosenkranzandacht.
Am Abend um 8 Uhr ist Rosenkranzandacht mit Segen. In den übrigen Tagen wird der Rosenkranz morgens während der hl. Messe gebetet.
Montag feiern wir das Allerheiligentag. Tags zuvor ist von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. Die Kollekte für den Rosenkranzverein.
Am Allerheiligentag bis Allerheiligenabend kann man so oft für die armen Seelen einen vollkommenen Ablass gewinnen, als man nach Empfang der hl. Sakramente die Kirche besucht u. dort nach der Meinung des hl. Vaters beichtet.

Stiftungen

7 1/2 Uhr. Amt für den im Kriege gefallenen Johann Schölich.
8 1/2 Uhr. Messe für die Eheleute Johann und Katharina Schölich u. deren Kinder Peter u. Heinrich.
9 1/2 Uhr. Messe für die Eheleute Franz Schölich u. Friederike Schölich.
10 1/2 Uhr. Messe zu Ehren des hl. Joseph.
11 1/2 Uhr. Messe für Maria Anna Jugmaier.
12 1/2 Uhr. Messe für Johann Wüller u. dessen Sohn Johann.
1 1/2 Uhr. Messe für Karl und Barbara Giey.

Angel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst und Christenlehre.
18 Uhr Gemeindeabend Luthers Leben in Licht. 19 Uhr Vorträge.
den 31. Oktober. Abends 7 1/2 Uhr Festgottesdienst zur 400jährigen Gedächtnisfeier der deutschen Reformation.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 26. Okt. Die heutigen Kämpfe entwickelten sich zu einer großen Schlacht. Starke Angriffe der Franzosen und Engländer von Vixchoote bis zur Bahn Roulers-Opren und zu beiden Seiten der Straße Menin-Opren sind trotz mehrmaligen Aufsturus in unsere Abwehrzone blutig zusammengebrochen.

An Digne-Nijne Kanal geringe Gefechtsstärke.

Im Osten nichts von Bedeutung.

An der italienischen Front sind unsere Korps kämpfend im schnellen Vordringen. Gefangene und Beutezahl wachsen von Stunde zu Stunde.

TU Berlin, 27. Okt. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 5 Dampfer und 1 Segler vernichtet. Darunter befanden sich der bewaffnete englische Dampfer Varer Plantys sowie die bewaffnete französische Bark Victorine und der portugiesische Dampfer Loparia.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

TU Berlin, 27. Okt. Zu der Rede Barthous in der französischen Kammer, in der der neue Außenminister Elsch-Lothringen als einziges französisches Kriegsziel bezeichnet schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Elsch-Lothringen haben wir vom Feinde befreit. Die alte Grenzmark im Westen, die in Zeiten der Uneinigkeit und Schwäche dem deutschen Reiche geraubt wurde, ist 1871 wieder zum Mutterlande zurückgeführt und mit ihm vereinigt worden, damit ist der einzig rechtliche Zustand wiederhergestellt worden, so daß es eine elsch-lothringische Frage für Deutschland gar nicht gibt.

TU Haag, 27. Okt. Der „Maasbote“ meldet, daß der norwegische Dampfer Ramfös (3926 To.) auf der Reise von Baltimore nach Rotterdam von einem schweren Sturm auf Abwege getrieben wurde und versank.

Die Ladung bestand aus 1569 To. Weizen und 3090 To. Roggen.

TU Haag, 27. Okt. Die Times sagt: Wir kämpfen nicht in erster Linie um Territorien und Entschädigungen, diese sind nur ein notwendiger Aufschluß des großen Problems, das wir zu lösen haben. Daily Telegraph erklärt, es handle sich nicht darum, daß Belgien, Elsch-Lothringen oder irgend ein Artikel des Friedensvertrages den Friedensweg versperrten. Wenn die Alliierten das Verhandlungszimmer betreten, ehe der preussische Kriegsgeist gebrochen ist, haben wir den Krieg verloren.

TU Genf, 27. Okt. Echo de Paris meldet aus Rom In der Kammer erklärte der Kriegsminister auf mehrfachen Anfragen von Abgeordneten, der Einbruch des Feindes in die italienischen Linien habe örtlich begrenzte Veränderung zur Folge gehabt. Die Hilfe der Alliierten für Italien sei in vollem Gange. Petit Journal meldet: An der Isonzo-front erwiebern mehr als 5000 Geschütze das Feuer des Feindes. An der Abwehrfront nehmen etwa 500 englische und französische Geschütze teil.

TU Genf, 27. Okt. Nach einer Pariser Nachrichten bestimmte die russische provisorische Regierung nicht Moskau, sondern Nischinowgorod zur neuen russischen Hauptstadt.

TU Genf, 27. Okt. Der „Matin“ meldet von der italienischen Front: Der Druck der Deutschen und Oesterreicher greift auf die italienische Front über. Die kurze aber wirksame Artillerievorbereitung des Feindes hat den tapferen italienischen Truppen nicht mehr möglich gemacht, ihre Geschütze nach rückwärts zu bringen; wo aber die Italiener der furchtbaren Artillerievorbereitung standhielten, mußten sie nach heldenmütigem Widerstand dem in Massen unternommenen Infanterieangriff weichen. Der schwerste strategische Verlust ist eine Einbuße der italienischen Stellungen vor Tolmain.

TU Lugano, 27. Okt. Die italienische Presse will von dem Erscheinen deutscher Truppen an der alten Front einen neuen Kriegsabschnitt datieren. Die Blätter weitern in der Ausbeutung der entscheidenden Wichtigkeit dieses Ereignisses, offenbar nicht ohne die Absicht, die parlamentarischen Kämpfe anzuschälen und eine rasche Lösung der Krise herbeizuführen. Die Berichterstatter schildern die gewaltigen artilleristischen Vorbereitungen. Secolo schreibt: Jeder einzelne muß gestern beim Lesen des latonischen Heeresberichtes, die von den Alpen kommende Warnung gespürt haben: jeder andere Streit muß aufhören, wenn der Feind machtvoll in unsere Grenzen einbrechen will. Riesenkanonen aus Rußlands Schneefeldern herangeschleppt, verkünden seit 2 Tagen ununterbrochen die naheende Entscheidungsschlacht, vielleicht die letzte Anstrengung der beiden Kaiserreiche. Die Nation muß dem Heere Sicherheit und Vertrauen einflößen; alles andere ist Hyazinthismus.

Abschiedsgesuch des Reichskanzlers.

Berlin, 27. Okt. B. Z. am Mittag meldet: In gewöhnlich gut unterrichteten politischen Kreisen verlautete mit großer Bestimmtheit heute Vormittag daß der Reichskanzler Dr. Michaelis dem Kaiser gestern sein Abschiedsgesuch überreicht habe. Eine Bestätigung dieser Meldung ist bis zur Stunde noch nicht eingetroffen.

Berlin, 27. Okt. Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Heffertich, den Minister v. Breitenbach, den Chef des Zivilkabinetts v. Valentini und den Hausminister Grafen Eulenburg zum Vortrag.

Budapest, 27. Okt. Im Abgeordnetenhaus ist gestern in den späten Abendstunden eine Krise ausgebrochen, die zu einer Gesamtdemission des Ministeriums Wetterle führte. Der Urheber dieser Krise ist der gewesene Ministerpräsident Tiszka, der jeden Anlaß benützt um seine Macht spielen zu lassen.

WTB Großes Hauptquartier, 27. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Franzosen und Engländer setzten gestern

tagsüber auf dem Kampffelde in der Mitte der flandrischen Front von neuem starke Kräfte ein, um die Schlachtentscheidung zu suchen.

Ohne Ergebnis haben sich die feindlichen Divisionen in unserer Abwehrzone verblutet.

Gesteigerte Artilleriewirkung lag auf dem Kampfgelände ehe der Feind zum Angriff schritt. Hinter der sich vorwärts schiebenden Feuerwalze, brachen seine Sturmtruppen vor.

Nördlich von Vixchoote gelangten die Franzosen Bultehoek, von dort warf sie unser Gegenstoß ins Trichterfeld zurück.

Zwischen der Straße Kleron-Boelkapelle und der Bahn Roulers-Opren drangen im wiederholten Ansturm die Engländer vor. Nach hin- und herwogenden Kämpfen, die westlich von Paschenbaele besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit wenigen Trichterlinien zu seiner Ausgangsstellung begnügen.

Abgesehen vom Hauptangriff waren mehrere englische Divisionen gegen unsere Truppen von Berelaer bis südlich von Gheluveld vorgeführt.

Anfänglich brachen sie in einen Teil von Paezelhouk und in Gheluveld ein, dort wurde der Feind durch unseren kraftvollen Gegenstoß über die alten Linien zurückgeworfen. Teilkämpfe dauerten bis in die Nacht.

Das starke Feuer ließ nur vorübergehend nach.

Truppen aus allen Teilen des Reiches haben Anteil an dem für uns günstigen Ausgang des Schlachtages.

Front des deutschen Kronprinzen.

Im Abschnitt am Duse-Nisnekanal nahm der Artilleriekampf größere Stärke an.

Die feindliche Infanterie versuchte gegen Abend vergeblich an mehreren Stellen auf dem Nordufer des Kanals Fuß zu fassen.

In der Champagne und an der Maas steigerte sich später vielfach die Feuerstärke in Verbindung mit Aufklärungsgefechten.

Ostlichen Kriegsschauplatz.

Mazedonischen Front.

ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die unter der persönlichen Oberleitung S. Apostolischen Majestät des Kaisers Karl von Oesterreich, Königs von Ungarn vorbereiteten Operationen gegen die Hauptmacht der italienischen Armee gehen unter der Mitwirkung der unvergleichlichen Stofkraft deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Bundesbrüdern am Isonzo in den Kampf traten, großen Erfolgen entgegen.

Die zweite italienische Armee ist geschlagen.

Durch gutes Wetter begünstigt, drangen über die Höhen und die Täler, vielfach zähen Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen unaufhaltsam vorwärts.

Die scharfgratige Höhenstellung bei Stol wurde von der 23. R. R. Schützendivision genommen.

Der 1641 Meter hohe starke befestigte Gipfel des Mt. Matarno fiel schon am 25. Okt. 7 Uhr vormittags, 23 Stunden nach Beginn des Angriffes bei Tolmein durch die hervorragende Tatkraft des Leutnants Schieber, der mit 4 Kompagnien des ober-schlesischen Infanterie-Regimentes Nr. 63 den starken italienischen Grenzstützpunkt stürmte.

Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorberge der jüdischen Alpen der italienischen Ebene zustrebten, sind über jedes Lob erhaben.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60000 Mann, die der erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht.

Unüberschaubares Kriegsgerät muß aus den genommenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden.

26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden.

Die italienische Isonzofront wankt bis zur Wippach, auf der Karsthochfläche hält der Gegner.

Wie man in England Stimmungsmache betreibt.

Ein beachtenswertes Beispiel für die glänzende Disziplin, mit der nahezu die gesamte englische Presse den seit der zweiten Septemberhälfte mit allen Mitteln einer großartigen politischen Propaganda ins Werk gesetzten Werbefeldzug der Regierung unterstützt und die gefälschte Siegesstimmung der Bevölkerung zu neuer Siegeszuversicht aufzumuntern bemüht ist, liefert unter anderem die in den unteren Schichten Englands weitverbreitete Londoner Wochenchrift „John Bull“. Ihr Herausgeber, der höchst anrüchliche Hepapostel Horatio Bottomley hat noch bis vor gar nicht langer Zeit allmonatlich das Kabinett Lloyd George, Heeresleitung und Luftverteidigungsamt in den schärfsten Ausdrücken ausgegriffen. In richtiger Einschätzung seiner Stellung hat man ihn daraufhin an die spanische Front versetzen lassen, wo er auch mit Sir Douglas Haig „konferiert“ haben will — jedenfalls ist er seit seiner Rückkehr wie umgewandelt und verheißt seinen Lesern ein wahres siegreiches Kriegsende.

Am 13. Oktober schreibt er über seine an der Front gewonnenen Eindrücke unter der vielversprechenden Überschrift: „Was ich nicht erzählen darf“: Ich würde meinen Lesern gern das Datum und die Umstände erzählen, unter denen Haig das Ende des Krieges erwartet. Aber das würde dem Feinde einen Wink über Zeit und Ort der fürchterlichen Schlüge geben, die ihn noch bevorstehen. Indessen komme ich der Wahrheit so nahe wie möglich, wenn ich sage, daß Haigs Vertrauen auf einen vollständigen und baldigen Sieg durch nichts verändert ist. Sie müssen schon zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, wie unsere Jungen den Feind zu Hackfleisch verarbeiten werden! Ich möchte Ihnen gern mehr über die jetzt für den endgültigen Verlust in Reserve gehaltenen Truppen sagen. Ich habe Ihnen von nordindischen Stämmen erzählt, denen ich auf dem Somme-Schlachtfelde begegnet bin und Sie haben alle von den afrikanischen Arbeiter-Abteilungen gehört. Aber wenn die große Nachricht kommt, wie wir den Feind Hals über Kopf nach dem Rhein getrieben haben (immer vorausgesetzt, daß er nicht vorher nachgibt) — dann werden Sie von gewissen Reichstruppen hören, die jetzt begierig auf den Tag warten. Ich würde Ihnen gern sagen, wieviele amerikanische Soldaten jetzt an der Westfront ausgebildet werden, wieviele jede Woche ankommen — und wieviele vor Weihnachten frontbereit sein werden. Ich würde gern davon sprechen, wieviele Flugzeuge und Führer Amerikas unserer Luftarmee vor Weihnachten hinzufügen wird. Ich würde Ihnen gern sagen, wieviele U-Boote wir im September versenken oder fangen.

Bekanntmachung.

Montag, den 5. November vormittags 9 Uhr anfangend, kommen in dem Geisenheimer Stadtwalde, Distrikt Antoniuskapelle 648 Rmtr. Schälholz-Knüppel und Reiser-Knüppel und 204 „andere Laubholz-Knüppel zur Versteigerung.
Geisenheim, 27. Okt. 1917.
Der Magistrat. J. B. Kremer, Beigeordneter

Bekanntmachung.

Diesigen Kartoffelerzeuger, welche mit der Ablieferung der Kartoffellisten noch im Rückstand sind werden aufgefordert, solche sofort, längstens bis Montag Vormittag 11 Uhr auf hiesiger Bürgermeisterei abzugeben.
Geisenheim, den 27. Okt. 1917.
Der Bürgermeister. J. B. Kremer, Beigeordneter.

Acker-Verkauf

Samstag den 3. November 1917 vormittags 11 Uhr im Rathausaale läßt Herr Heinrich Frick die Maueracker zwischen Burgeß und Klein 3 Morgen, 48 Ruthen und 84 Schuh in Parzellen unter günstigen Bedingungen zum Verlaufe ausbieten.

Herbstpflanzung

Obstbäume in allen Formen und bestbewährteste Sorten Beerenobst etc., i. a. Qualität und Sorten echt empfiehlt

Georg Bartsch, Baumschalen
Landstr. 56 Geisenheim a. Rh. Landstr. 56.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1890 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 53/10
Herr Petry's Patent-Gebisshalter. Deutsche Reichspatente. Obererzatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Pesthalter können auch in jedes alte Gebiss Obererzatzstücke angebracht werden. Preise billig! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reagen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Ich würde Ihnen gern sagen, wo das britische Hauptquartier ist, sowie, welche Anstrengungen der Feind macht, seinen Platz festzustellen, und welche wunderbare Hindigkeit angewandt wird, um diese Absicht zu vereiteln — und schließlich möchte ich Ihnen gern sagen, was mir ein deutscher Offizier erzählte.

Was ich sagen darf: „Der Krieg ist gewonnen, und das Ende ist in Sicht. Allem Verede vom Anbruch der schlechten Jahreszeit und ähnlichem Gewäsch zum Trotz behaupte ich dies mit größter Entschiedenheit, und wenn Winston Churchill kürzlich noch davon gesprochen hat, daß nur noch eine dünne Wand die Deutschen von dem völligen Zusammenbruch trennt, so darf ich meinem ehrenwerten Freund die absolute Versicherung geben, daß der kritische Augenblick nunmehr da ist und der Zusammenbruch unmittelbar bevorsteht. Die U-Bootgefahr ist bezwungen. Das mag übertrieben klingen; aber laßt euch mal erzählen, wieviele U-Boote wir in der vorigen Woche versenkt oder abgefangen haben!

Die Luftgefahr ist fast vorüber. Abgesehen von unseren wunderbar vervollkommenen Verteidigungsmitteln, für die wir Lord French (dessen sofortige Absetzung Bottomley noch am 21. Juli lärmend forderte! D. Red.) verpflichtet sind, wird die Politik der Vergeltungsmaßnahmen den Luftbewegungen der Deutschen bald ein Ende bereiten.“

Aus aller Welt.

Ein erschütterndes Drama spielte sich im Garten der Heilanstalten von Milbiß bei Gera ab. Dort war der Anstaltsarzt aus dem Felde auf Urlaub gekommen und wollte im Garten Wildkaninchen schießen. Ihm waren seine Kinder gefolgt. Da sprang ihm ein Eichhörnchen über den Weg. Um es zu fangen, lehnte er das geladene Gewehr an einen Baum. Ohne daß es der Vater sah, nahm der achtfährige Sohn das Gewehr und legte damit auf seinen dreiwerteljährigen Bruder an und drückte ab. Der Schuß zertrümmerte dem Kinde den Kopf.

Am Hochwasser ertranken. Ein im Kreise Montjose stationierter Hilfsjüngling wollte von Reudorf nach Ahrberg reiten. Er nahm den kürzesten Weg, der unterhalb Eimur durch die Rühr führt. Das starke Hochwasser aber riß das Pferd mit sich fort. Es geriet von der Furt ab und kam zu Fall. Der Reiter hielt sich noch eine Weile an der Wähne des Pferdes fest, verschwand aber dann in den Fluten und kam nicht mehr zum Vorschein.

Sechs Personen durch Gas getötet. In Neutölin sind durch einen undichten Gas Schlauch die Frau des Zimmermanns Stüber und ihre fünf Kinder im Alter von 2-12 Jahren einer Gasvergiftung erlegen. Die Familie wohnte in der Knebeckstraße. Der Mann lebt

als Unteroffizier im Heere.

Ein Viehlager von Schuhen. Umfangreiche Schuh- und Lederfabriken sind seit einiger Zeit in Köln und Umgebung ausgeführt worden. Ein Polizeibeamter aus Bensberg machte die Diebe ausfindig. Es wurde ein Lager im Werte von über 1/4 Million Mark entdeckt und die Waren beschlagnahmt. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Kanonendonner von der Westfront war in den Nachmittagsstunden der letzten Tage in Trier aus südwestlicher Richtung wieder deutlich vernehmbar und begab sich zeitweilig zu großer Heftigkeit. Bei bedecktem Himmel ist auch im Westen ein heftiges Aufblitzen sichtbar.

Vom Gartenspieler erschlagen. Durch einen umfassenen feineren Gartenspieler wurde in Hellenbrunn ein sechsfähriger Knabe, der Kasse des Stationskassierers Köder, erschlagen. Der Spieler war am Vormittag durch ein Fuhrwerk angefahren und aus den Augen gerissen worden; als nun das ahnungslose Kind an dem Baune spielte, stürzte der Spieler plötzlich um und schlug es tot. Der Vater des Kindes ist im Felde gefallen.

Merkwürdiger Anglistenfall. In Aischersleben suchte die Witwe Hoffmann ihre in dem Hinterhause an der Stahlfurter Straße wohnende Tochter. Als sie den mit Fliesen belegten Hausflur durchschritt, brach sie plötzlich durch und wurde in der entstandenen Senkung verschüttet. Hausbewohner fanden die Frau erstickt. Es stellte sich heraus, daß das Haus über einem aufgegebenen Schacht der Kohlengrube Georg gebaut worden war, ohne daß der Hausbesitzer Kenntnis von der Einbruchstelle des Schachtes hatte.

Die Zukunfts-Schuhe. Ueber die Art und die Qualität, in der bei der Ledernapfheit zukünftig das notwendige Schuhwerk hergestellt werden soll, werden ta dem Organ der Schuhhändler Münchens einige Mitteilungen gemacht. Es werden nur noch drei Gruppen von Herren- und Frauenschuhen hergestellt werden. Ein grober, ein mittlerer und ein besserer Stiefel. Der mittlere wird aus Papiergebe mit Lederbesatz und Sperrholzsohle hergestellt, während die übrigen zwei aus Segeltuch, Leinwandstoff oder altem Filz mit Lederbesatz und gewöhnlicher Holzsohle bestehen werden. Die Zuteilung wird in Zukunft wesentlich einfacher sein. Der Preis wird dem Hersteller in einem gewissen Spielraum vorgeschrieben, wodurch ziemlich einheitliche Preise für das ganze Deutsche Reich geschaffen werden.

Die Stilllegung der Leinwand ist vom Krieg um durchgeführt worden. Eine beschränkte Anzahl bleibt im Betrieb. Die arbeitenden Werke haben von dem Schlaglohn eine Abgabe zur Entschädigung der zugelegten Mühlen zu leisten.

Evang. Gemeinde Geisenheim-Johannisberg.

400jähr. Gedächtnisfeier der deutsch. Reformation

Sonntag, den 28. Oktober, abends 1/8 8 Uhr, Vorfeier: Luthers Leben in Lichtbildern dargef.

Mittwoch, den 31. Oktober, abends 1/8 8 Uhr: Festgottesdienst

Sonntag 4. Nov., nachm. 5 Uhr, Schulfeier Aufg. des Festspiels: Unser Luther v. H. Bertelmann.

Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderstich

Sonntag, den 28. Oktober findet die in den verschiedenen Artikeln der Zeitungen bereits angekündigte

Sammlung

zu Gunsten der obigen Spende statt. Wir bitten die geehrte Einwohnerschaft, sich an dieser Sammlung recht rege zu beteiligen.

Im Auftrage der Kreisstelle für Frauenarbeit im Kriege: Gräfin Luise v. Ingelheim. Justina Haslach.

Obst

Kaufe alle Sorten Obst sowie auch auf den Bäumen und zahle den höchsten Preis.

Franz Rückert

Alle Sorten Obst

können täglich Marktstraße 4 und Kirchstraße 18 an Gregor Pissmann abgeliefert werden. Bezahlt wird der allerhöchste Preis.

G. Pissmann.

Arbeiter und Arbeiterinnen nimmt ständig an Chemische Fabrik. Winkel.

Pianos

eigene Arbeit mit Garantie
Rob. Studier-Piano 1,22 m h. 450 M.
2 Cecilia-Piano 1,25 m h. 500 M.
3 Rhenanian A 1,28 m h. 570 M.
4 Rhenanian B 1,28 m h. 600 M.
5 Roguntia A 1,30 m h. 650 M.
6 Roguntia B 1,30 m h. 680 M.
7 Salon A 1,32 m h. 720 M.
8 Salon B 1,32 m h. 750 M.
u. f. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15-20 M, Staffe 5% — Gegründet 1834

Wilh. Müller

Regl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz

Besuchskarten :: Buchdruckerei Jander

Vaterländischer Volks-Kunstabend

Sonntag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale zum Hotel Germania in Geisenheim.

Ernte und heitere Darbietungen

auf dem Gebiete der Gesangs- und dramatischen Kunst wie der Deklamation und des Tanzspiels. Zur Pflege und Förderung der deutschen Volkskunst während des Weltkrieges.

1. Abteilung für Laute und Gesang. Hansel und Gretel Breiholz;

Volkslieder zur Laute :: ::

Ein Viederfranz deutscher Volksweisen aus allen deutschen Gauen v. früh. Mittelalter bis zur Neuzeit.

2. Abteilung: Vortragende Hel. Felle. Breiholz u. Dir. Breiholz.

Deklamationen von hervorragend. Dichtungen

deutscher Dichter aus Kriegs- und Friedenszeiten.

3. Abteilung: Was die Großmutter sang.

Deutsche Lieder und Balladen von Goethe, Heine, Renau u. and.

In Musik gefest von Schubert, Schumann und Mendelssohn.

Hierauf dramatischer Teil: Theater.

Ein lustig Spiel aus friedlichen Zeiten.

Alter schüß vor Torheit nicht.

Original-Lustspiel von Dr. C. A. Götner.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: 1. Parterre (nummeriert) 2.00 M., Sperrstich (nummeriert) 1.50 M., 1. Platz (nummeriert) 1.00 M., 2. Platz 0.80 M. — An der Abendkasse: 1. Parterre (nummeriert) 2.50 M., Sperrstich (nummeriert) 1.75 M., 1. Platz (nummeriert) 1.25 M., 2. Platz 0.75 M. — Der Vorverkauf findet von heute ab in den Buchhandlungen von W. A. Oster und Peter Hilten und Sonntag nach Geschäftsschluss im Hotel Germania statt. — Ein Teil der Einnahmen fließt als freiwilliger Beitrag Wohltätigkeitszwecken zu. Bis heute wurden laut amtlichen Anzeigen über 3000 Mark abgeführt.

Nachmittags 4 Uhr: Große Kindervorstellung

Hänsel und Gretel oder:

„Die Auserkorenen mit dem Auenhühnchen“.

Märchenpiel in vier Akten von H. Wilhelm.

Preise der Plätze (nur an der Kasse): 1. Parterre (nummeriert) 1.00 M., Sperrstich (nummeriert) 0.75 M., 1. Platz (nummeriert) 0.50 M., 2. Platz 0.30 M.

Indem ich mir erlaube, ein kunstsinnes Publikum von Geisenheim und den Nachbarorten zu recht zahlreichem Besuche herzlich einzuladen, mache ich auf diesen herrlichen Viederabend ganz besonders aufmerksam. Der große Beifall, welchen diese Darbietungen in den Vädern Domburg vor der Höhe, Bad Nauheim und in Frankfurt a. M. fanden, bürgen den geehrten Besuchern für ein sehr reiches Stunden.

J. Breiholz, Friedberg in Hessen

Direktor für vaterländ. Schaupielaufführungen und Volkskunstabende.

Zettel werden nicht ausgetragen.

Berücksichtigen Sie bitte

bei allen Ihren Einkäufen die in der Geisenheimer Zeitung sich empfehlenden Geschäfte.

Prima Flaschenbier

in und außer dem Hause

Hotel zur Linde.